

Sitzungsberichte.

VI. Versammlung am 3. November 1916.

Vorsitzender Bergrat Dr. J. Dreger begrüßte die Versammlung und brachte den Beitritt des Herrn Oberbergrates Gejza Bukowski von Stolzenburg, Chefgeologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, als ordentliches Mitglied zur Kenntnis der Versammlung.

Er erteilte dann Herrn Professor G. v. Arthaber das Wort zu einer Mitteilung über die Fortschritte, welche die Angelegenheit der von der Gesellschaft gestifteten „Sueß-Gedenkmünze“ gemacht habe.

Hierauf hielt Herr Dr. J. Dreger den angekündigten Vortrag über das Sausalergebirge in Mittelsteiermark.

Redner führte aus, daß das kleine Sausalergebirge als der Ueberrest einer versunkenen Scholle eines einstigen größeren paläozoischen Gebirgsstückes anzusehen sei, das am jetzigen Ostende der Zentralalpen im Norden über das Paläozoikum von Graz und von Obersteier mit der langgestreckten nördlichen Grauwackenzone ebenso in Verbindung zu bringen sei, wie im Süden die paläozoischen Schiefer und Massengesteine nördlich des Bachergebirges auf einen ehemaligen Zusammenhang mit gleichen Ablagerungen zu beiden Ufern (besonders nördlich) der Drau und der Gail bis weit hinein nach Kärnten hinweisen. Im Westen scheinen auf dem Glimmerschiefer- und Gneisrücken der Koralpe keine paläozoischen Schichten erhalten geblieben zu sein; wir finden diese erst wieder in den Einsenkungs- und Bruchgebieten der Umgebung von St. Paul und St. Veit in Kärnten, wo auch wieder die Schichten der oberen Kreide vorgefunden werden. Im Osten erscheinen derartige metamorphe, paläozoische Schiefer nicht nur an der ungarischen Grenze südlich von Neuhaus, sondern auch sowohl in den Gebirgen nördlich des Plattensees als auch unter dem See und südlich davon, wo sie in einem Bohrloche bei Siofok¹⁾ in einer Tiefe von 80 m angetroffen wurden.

¹⁾ Siehe: L. von Lóczy, Die geolog. Formationen der Balaton-
gegend usw., Budapest 1916, S. 28.

Die Schiefermassen des Sausal sind außerordentlich kräftig gefaltet, zerknittert und an vielen größeren und kleineren Verwerfungen zusammengeschoben und gequetscht. Diese im allgemeinen als Grünschiefer bezeichneten Gesteine sind sowohl der Dynamometamorphose als auch der Kontaktmetamorphose in hohem Grade unterworfen gewesen, so daß sie, wie übrigens die gleichalterigen Ablagerungen der Ostalpen überhaupt, sehr häufig, eine ausgesprochene phyllitische, selbst glimmerschieferähnliche Ausbildung zeigen.

In den südlichsten Teilen des Sausal, die durch den Sulmfluß von der Hauptmasse des Gebirges abgetrennt sind, nehmen neben den metamorphen Schieferen auch Kalkbänke und Sandsteine, die karbonischen recht ähnlich sehen, hervorragenden Anteil, was im eigentlichen Sausal nicht der Fall ist, indem hier nur untergeordnet Kalkeinlagerungen (und zwar stark kristallinische) auftreten.

Besonderes Interesse erweckt ein von Dr. Leitmeier, dem wir eine wertvolle petrographische Studie über unser Gebirge verdanken, als stark veränderter Quarzporphyr erkanntes serizitisches Gestein, das besonders auf dem Mandlkogel zu finden ist.

Was das geologische Alter der Schiefer anbelangt, so sind wir, da bisher nur aus dem Kalk des Burgstallkogels (südwestlich von Leibnitz) Versteinerungen, und zwar wenig sagende Stielglieder von Crinoiden und Reste von Favosites²⁾ vorliegen, hauptsächlich auf die Gesteinsbeschaffenheit angewiesen, die eine große Ähnlichkeit mit einzelnen Arten der als Semriacher Schiefer bezeichneten Gesteine der Umgebung von Graz aufweist. Wir glauben deshalb vorläufig dem Schiefer und Kalk des Burgstallkogels ein dem Kalk des Plabutsch bei Graz entsprechendes Alter des Mitteldevons (oder wegen der Gesteinsbeschaffenheit des ? Karbons) zuzusprechen zu müssen, während wir für die im eigentlichen Sausal herrschenden Gesteine ein untersilurisches Alter annehmen wollen.

Da die Sausaler Schiefer meist nicht nur, wie schon erwähnt, sehr stark gestört und zerknittert sind, sondern auch eine tiefgehende Verwitterung aufweisen, so daß nicht selten eine mehrere Meter dicke Oberflächenschichte von

²⁾ Vergl. Verhandlungen der k. k. Geol. Reichsanstalt, 1905, S. 68 u. 69.

Lehm und Gesteinsbruchstücken das feste Gestein verhüllt, war die Verfolgung auch größerer Brüche schwer möglich; es scheint aber in der Gegend des Gleinstätterberges (nördlich des Sulmflusses) in ungefähr NW—SO-Richtung eine Verwerfung durchzugehen, an der die südöstliche, vermutlich jüngere Scholle (Devon oder ? Karbon) abgesunken erscheint.

Rings umgeben sind die alten Schiefer von marinen Miozänschichten, die im Westen einen mehr tegelig-sandigen Charakter tragen, dagegen im Osten hauptsächlich von Leithakalkbildungen und Sandsteinen gebildet werden.

Zum Schlusse des Vortrages wurde ein Profil besprochen, welches vom Burgstallkogel ausgehend über den Demmerkogel, die höchste Erhebung des Gebirges mit 670 m, und die Gegend bei St. Nikolai bis auf den Buchkogel bei Wildon reichte.

Anschließend an den Vortrag hob Prof. Dr. K. Redlich hervor, daß ihm die vorgelegten Sausaler Gesteine sehr an jene der ihm gut bekannten Gebiete der nördlichen Grauwackenzone erinnern, und daß besonders die Kalke des Burgstallkogels eine große Aehnlichkeit mit karbonischen Kalken am Kaisersberg aufweisen.

Dann erhielt Herr Prof. Dr. Karl Redlich das Wort zu seinem Vortrage: Die Kobalt-Nickelerzlagstätten bei Leogang.

VII. Versammlung am 24. November 1916.

Ansprache des Präsidenten Bergrates
Dr. J. Dreger:

Hochgeehrte Mitglieder der Gesellschaft!

Eine traurige Botschaft hat uns alle tief erschüttert.

Mit Wehmut und Dankbarkeit gedenken wir des greisen, geliebten Herrschers, eines Fürsten des Friedens, der durch die ruchlosen Verbrechen unserer Feinde zum blutigsten Kriege, den die Weltgeschichte kennt, gezwungen, nicht mehr seinen sehnlichsten Wunsch nach einem glücklichen Frieden erleben sollte.

Wir alle erblicken in dem verewigten, teuren Großen die Verkörperung unseres ehrwürdigen Reiches.

Mit welcher unermüdlchen Arbeitskraft, mit welcher hingebungsvoller Liebe, überzeugt von dem Gefühle, nur das

Beste zu wollen, oblag der erhabene Monarch der ihm von der Vorsehung zugewiesenen Regierung seiner Staaten. Ein Kaiser der Arbeit und der Pflicht.

Neben einer Fülle von glücklichen, sonnigen Zeiten, welche des Monarchen Tage goldig beschienen, schlich sich aber auch manches furchtbar Ernstes und tief Trauriges in dieses Fürsten Leben ein. Bewundernd und ergriffen sehen wir in solch schweren Zeiten die Seelengröße, das durch nichts zu beugende Pflichtgefühl des Kaisers.

Wie Seine Majestät persönlich und durch seine Ratgeber in allen Zweigen des Staats- und Wirtschaftslebens seines großen Reiches fürsorglich eingriff, so verdankt ihm auch unsere Wissenschaft eine außerordentliche Förderung.

So wurde durch die Allerhöchste Entschliebung, die am 15. November 1849 (also noch im ersten Jahre der Regierung des Kaisers) in Schönbrunn erfolgte, die k. k. Geologische Reichsanstalt als erstes derartiges Institut auf dem europäischen Festlande ins Leben gerufen und damit ein Werk begründet, das der Ausgangspunkt wurde für die geologische Erforschung der ganzen Monarchie.

Wir alle wissen, welche gewaltigen Fortschritte die Geologie und die ihr nahestehenden Wissenschaften unter der Regierung Seiner Majestät gemacht haben. Wesentlich trug dazu auch die großartige Ausgestaltung unserer Hochschulen bei durch die Errichtung neuer Lehrkanzeln und die Berufung hervorragender Gelehrten auf diese.

Wissenschaftliche Untersuchungen und wichtige Forschungsreisen fanden die gebührende Unterstützung.

Ganz besondere Förderung fand die praktische Anwendung unserer Wissenschaft. Welchen Riesenaufschwung haben unsere Berg- und Hüttenbetriebe genommen!

Was hat uns alles die Zeit Kaiser Franz Josefs gebracht!

Wir werden uns nur schwer an den Gedanken gewöhnen: Unser alter Kaiser ist nicht mehr.

Aber für immer geschlossen sind die treuen Augen, der ewige Schlaf umfaßt den Geist, der rastlos dachte und wirkte für unser aller Wohl.

Möge der Erlauchte, wie er ruhig und ohne Schmerzen in die Ewigkeit entschlummerte, sanft ruhen und möge sein

Lieblingwunsch nach einem im Frieden blühenden und sich glücklich fühlenden Oesterreich erfüllt werden unter dem Szepter seines jugendlichen, erhabenen Nachfolgers Kaiser Karls I.

Prof. C. Diener hält einen Vortrag: Ueber die Veränderungen in den Größenverhältnissen der Landsäugetiere im Laufe der Erdgeschichte, welcher in diesem Hefte der Mitteilungen abgedruckt ist.

VIII. Versammlung am 15. Dezember 1916.

Vorsitzender: Bergrat Dr. F. Dreger.

Prof. Dr. F. Krasser (Prag) hält unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen Vortrag: Neues über die mesozoischen Floren Oesterreichs.

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 65 dieses Bandes Anmerkung 7 lies: Transgressionen statt Transpressionen.

Seite 95, Zeile 3 von oben lies reduzierenden statt sedeszierenden, Zeile 5 von oben lies Jamna-Sandstein statt Jannsa-Sandstein.
